

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1. - 10. September 1812

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

nicht mitbringen - so ließ sich gefallen, aber wohl glaud, daß wir nicht von seiner Seite
 so waren, und trübsal, daß wir Quälster von d. Kirche nicht in unser Gebiet anstalt
 zu, der aber in jüngerer Landesherrschaft. Wir nahmen ihn aber so viel, wie wir nur
 von Sonder in Missionarien, aufzunehmen wollten, und er nahm mit uns ab, so wie
 lieb - so wollte sein der folgenden Tag glück. weiter wissen. Meine Frau erinnerte
 ihn, daß es Sonntag war, und anders nicht zu wissen, mit er gut willig war. Nach dem
 also, und wir ab den Katholiken gebührend, ging er zu seinem Katholischen Beichtvater
 der, und das glück ihn in Masse in der Kirche, mit sehr nach Freigebung zu stehen zu
 ein, seine einige Freigebung von d. Kirche zu empfangen. Am Montag stand wir
 sehr so von uns ab, und das mit ihm der Abfertigung, womit wir unser Mißver
 stehen, mit etwas auch der Weg, abzuheben wollten. So war darüber einmüthig,
 und demnach, und wollte uns etwas zur Festlichkeit geben; wollten wir empfangen
 unsere abfertigen, und ab leben, beenden lassen, daß wir für einander leben wollten.
 so nicht also aber Kavalier, wie es geschehen ist, und über Trambücher, Lieder,
 nach Madras, von wo er zu Schiff nach der Insel Maurice gehen will, wo
 französische Familien sind. Ich konnte nicht Gesichter, weil sie viel nach
 unter den Katholiken gemischt ist, von denen ich solche mit ihnen zu
 von Gott angenommen. Hatte sie keine ihrer Pflichten, auf Festhalten, und
 der Kind, und den ich zu empfangen: zu lieben, das gut zu sein. Die
 Festhalten, gläubig ist, können sich zu empfangen: zu lieben, das gut zu sein. Die
 Gegenseitige unter einander, und so von der Absicht der protestantischen Mission
 ihnen, überzeugen, als sich nicht disputieren mit ihnen, wobei keine Gewalt, die
 Wort der Gerechtigkeit ist. Und die Überzeugung der meisten Missionen ist unser
 Gerechtigkeit, wenn wir uns nicht selbst bezeugen wollen.

1812-September

Am 1^{ten} Die Zeichnungen mehrerer von London, daß zu Colombo, am 1^{ten} der letzte von
 ihnen August, auf eine Englische Gesellschaft, jetzt schon vorrätig worden; glückliche
 sie mehr zu Calcutta in Bengalen, die mit der zu London, für welche dieselben, auch
 einen Fund, und zu einem Fußwerk abtrifft, mit Fabeln in mancherley Fragen überlegen, und
 davon laßt, zum besten der vielen vorfindenen Nationen, damit sie selbst die großen
 Gaben Gottes sehen mögen; wie schnell zu Calcutta von vielen aus mancherley Nationen
 nicht unter dem Himmel stellen gesandt werden, da der St. Geist über die Apostel
 ausgegossen wird. Die Englische Gesellschaft wird, sich mehr desto mit Fabeln
 in der Eingetragenen Frage befassen, zum besten dieser Nation. Die Herr hat
 auf dem auch die nicht unbegreiflichen Tugenden der Welt nicht ohne wunderbaren
 von, das zu empfangen, was er ab sendet.

10^{ten} Es gab mancherley zu thun. Unter andern wurde eine Person, nach vorangehendem Unter
 suchung aus dem Fabeln recipiert, und mit einem Führer, in mancherley, gebräuch
 ab, mit dem sie schon lange gelebt, und ihn sehr geliebt hat. Es war abgeklärt, daß
 er mit ihr vorzüglich in der Fabeln lebt. Die ist von Manila - Gesandter. Einmal
 sehr

